

Fremdschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 7. April 1983

Nr. 67 (4445)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Pawlodarer Möbel ist gefragt

Die Pawlodarer Möbelfabrik steht mit ihren Leistungen in gutem Ruf. Mehrfach wurde sie bereits mit roten Wanderfahnen gewürdigt. Im zurückliegenden Planjahr war die Fabrikbesitzerin vier Quartale hinter-

Nach den Ergebnissen der Fabrik herrscht in vielen Städten und Dörfern unserer Republik große Nachfrage. Das läßt sich einfach erklären: fast die Hälfte sämtlicher Produktion trägt das Ehrenrücken, während der übrige Teil mit erster Güteklasse hergestellt wird. Das trifft vor allem auf die Schlafzimmer-Möbelgruppen zu. Außerdem baut man hier Betten für Halbweiche und verschiedene Schränke. Seit Januar 1. J. kamen die Bücherregale hinzu.

Jahr für Jahr erweitert die Möbelfabrik ihre Produktionskapazitäten. Sie wird auch mit neuen Maschinen und Mechanismen ausgerüstet, was sich auf Menge und Qualität positiv auswirkt. So wird der Plan der Betriebskonstruktion erfüllt, der im Jahre 1975 bestätigt wurde und vorsieht, im Jahre 1990 Erzeugnisse im Werte von 18 Millionen Rubel zu produzieren. Heute schon macht der Umlauf der Produktion in Geld mehr als 11 Millionen Rubel aus.

Mit einem Wort, Rekonstruktion und Modernisierung verlaufen in der Fabrik erfolgreich. Ihre Ergebnisse sieht man überall. So wurden z. B. zwei neue Abteilungen in Betrieb genommen. Eine davon ist speziell für die Ausstattung der Möbel bestimmt. Nach ihrer In-

betriebnahme hat sich die Qualität der Erzeugnisse bedeutend erhöht. In beiden Abteilungen sind halbautomatische Taktstraßen montiert und leistungsfähige Ausrüstungen aufgestellt worden. Durch diese und andere Maßnahmen hat sich der Umfang der Produktion seit 1975 mehr als verdoppelt. Die Selbstkosten der Erzeugnisse sind um 13 Prozent gesunken.

Der Direktor der Möbelfabrik Wladimir Frisen erzählt: „Wir haben bereits mehrere Aufgaben gelöst, vieles steht uns jedoch noch bevor. Unlängst sind wir in ein neues Verwaltungsgebäude umgezogen. Das alte dient als zusätzliche Produktionsfläche sowie als Betriebskantine und Sanitätsstelle. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Zweigstelle, die früher hinter den Hauptabteilungen merklich zurückblieb. Dort sind Räume für den Federabschnitt und ein Lager für Fertigerzeugnisse eingerichtet worden. Von großer Bedeutung war die Bildung eines eigenen Federabschnitts. Früher bekamen wir die Federn vertragsgemäß aus Karaganda. Das kam uns teuer zu stehen. Mit der Übergabe des neuen Abschnitts haben wir mehrere Schwierigkeiten überwunden.“

Unsere Pläne für die nächste Zukunft? Bis Ende des laufenden

Jahres gilt es, Produktionsgrundfonds für 743.000 Rubel in Anspruch zu nehmen. Das ist keine leichte Aufgabe, so sehr, als wir Möbel mit eigenen Kräften und ohne planmäßige Versorgung mit Materialien bauen. Wie auch früher wird sich unser Betrieb auf die Herstellung von Schlafzimmer-Möbelgruppen spezialisieren. Aber selbst diese Erzeugnisse werden stets modernisiert. Die Konstrukteure und Technologen haben bereits einen Entwurf dafür erarbeitet. Wir schätzen ihn hoch ein und hoffen, daß auch die Konsumenten mit unseren neuen Erzeugnissen zufrieden bleiben.“

Als man in der Fabrik mit der Meisterung von Federblocks begann, griffen die Neuerer ein. Die erfahrenen Schlosser Viktor Stepy und Alexej Tschastni haben die Konstruktion einer Werkbank erarbeitet und sie auch selbst hergestellt, mit deren Hilfe man jetzt automatisch Spiralfedern erzeugt. Somit wurden mit einer Klappe gleich zwei Fliegen geschlagen: Arbeitsproduktivität und Qualität sind gestiegen, zudem konnten Leute für andere Arbeiten freigestellt werden. So wird in der Fabrik die Lösung „Mehr Produktion bei minimalem Arbeitsaufwand“ verwirklicht. Auch die Brigaden der Arbeitsorganisation und -entlohnung trägt dazu maßgebend bei. Heute umfaßt sie alle Stücklöhner des Betriebs. Die Brigaden arbeiten nach einheitlichem Auftrag, was sich fördernd auswirkt. Hier ein Beispiel. Im

Abschnitt für wiederholte Maschinenbearbeitung waren früher 6 Brigaden und 12 Möbelbauer (insgesamt 52 Personen) eingesetzt. Ihre Jahresleistung bezifferte sich auf 650.000 Rubel. Jetzt sind hier nur 47 Arbeiter tätig, die eine Brigade bilden und nach einheitlichem Auftrag produzieren. Dieses Kollektiv verrichtet im Jahr Arbeiten für 720.000 Rubel, was also eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 22 Prozent bedeutet.

Im Betrieb wurde auch das Komplexsystem der Qualitätssteuerung eingeführt. Die Erfahrungen des Fabrikkollektivs auf diesem Gebiet sind auch für andere artverwandte Betriebe von großem Nutzen. Ende des vorigen Jahres wurde hier ein Seminar zum Thema „Die Rolle der technischen Dienste in der Verbesserung der Möbelqualität“ durchgeführt, an dem sich Chefsingenieure sämtlicher Möbelfabriken unserer Republik beteiligten.

Die Pawlodarer Möbelfabrik schreitet sicher voran. Sie haben sich verpflichtet, den Jahresplan für 1983 mit zwei Tagen Zeitvorsprung zu bewältigen, den Ausstoß von Erzeugnissen mit staatlichen Gütezeichen um 2,5 Prozent zu erhöhen und den gesamten Produktionszuwachs ohne die Vergrößerung der Arbeiterzahl zu erzielen. Der Wettbewerb verläuft hier unter dem Motto „Ruhm und Ehre gemäß der Leistung“. Tonangebend sind Tischler Karl Pfeifer, Fräser Wladimir Eisenkrein sowie die Brigadiere Raissa Bakanowa und Alexander Karelski.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“



Im Werk „Zelinogradschmasch“ fand die jährliche Verleihung des Ehrentitels „Meister Goldene Hände“ statt. In diesem Jahr wurde er an 16 Bestarbeiter der Produktion aus verschiedenen Werkabteilungen zuerkannt.

Im Bild: Die Arbeiter der Schweiß- und Montageabteilung Nr. 15 Anatol Fischer, Viktor Hörmann, Valentin Luft, Piotr Agejew, Larissa Semina und Nikolai Jeberzin nach der Verleihung des Ehrentitels.

Foto: Viktor Krieger

KURZ INFORMATIV

UST-KAMENOGORSK. Im Kombinatorenwerk „XXV. Parteilag der KPdSU“ behauptet das Kollektiv der Montageabteilung Spitzenpositionen im sozialistischen Wettbewerb. Die Montageleute haben die angespannten Pläne der ersten Monate des Jahres überbunden. Viele Arbeiter erfüllen ihr Schichtloos zu 110 bis 115 Prozent. Während im Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans sind die Veteranen der Produktion und Lehrmeister der Jugend — die Wicklerinnen Ludmila Tschernych und Lydia Koslowa. Sie arbeiten mit dem persönlichen Kontrollprüfzeichen und haben die Aufgabe für drei Jahre des elften Planjahrhüfnits bereits gemeistert.

DSHESKASGAN. Die Arbeiter des Bergbau- und Hüttenkombinats von Balchasch sind es schon gewohnt, in ihren Kantinen Salate aus frischen Gurken und Tomaten zu haben, die die Treibhauswirtschaft des Kombinats anliefern.

Das Gemüse wird hier in acht Treibhäusern angebaut. Die Arbeiterinnen der Treibhauswirtschaft N. Sadownikowa, A. Konowalowa, W. Suworowa, G. Schischekina u. a. bemühen sich sehr darum, daß die Metallurgen stets vitaminreiche Kost auf ihren Tischen haben.

KOKTSCHEW. Im Kollektiv der Konfektionsfabrik „40 Jahre Komsomol“ zählt die Brigade um A. Woltenko zu den führenden. Mit 26 Personen stellt sie soviel Konfektionen her, wie für 28 geplant sind, und zwar nur mit dem staatlichen Gütezeichen. Das Jahresprogramm für 1983 will die beste Brigade zum 27. Dezember bewältigen.

KARAGANDA. Unter den Metallbearbeitenden des Karagander Hüttenkombinats hat sich weitgehend der sozialistische Wettbewerb unter dem Motto „Für hohe Leistung an jedem Arbeitsplatz“ entfaltet. Die besten Resultate erzielt dabei das Kollektiv der Schicht Nr. 3 mit E. Fitz an der Spitze. Im Februar hat es den Plan zu 102,8 Prozent bewältigt. Mit einem Tag Zeitvorsprung hat die Schicht auch den Plan für März bewältigt. Der Dreher J. Chromuschew, die Bohrerin M. Kamenzkaja, die Fräser W. Bautkin und D. Fadejew sind im Beruf die besten.

Vom Vater gelernt

Es gibt mehrere Berufe, welche mit der Zeit einfach absterben. Jedoch ist der Tischlerberuf von zisterher einer der bekanntesten. Er entstand, als der Mensch mit Holz umzugehen begann. Auch heute ist er sowohl in der Produktion, als auch im Alltag nicht wegzudenken. Ich kam zum Tischlerberuf nicht zufällig, und betrachte ihn heute als meine Berufung. Es liegt wohl auch daran, daß mein Vater diesem Beruf bereits mehr als dreißig Jahre nachgeht. Nach dem Abitur, als meine Klassenkameraden vor dem Problem der Berufswahl standen, gab es für mich als solches gar nicht. Ich ging auf die Berufsschule und habe den Tischlerberuf erlernt. Bereits das fünfte Jahr bin ich nun in der Sowchosstischlerei tätig.

In dieser Zeit hat mir mein Vater noch so manches beigebracht, ihm habe ich vor allem die erworbenene berufliche Meisterschaft zu verdanken. Kann es denn auch einen besseren Lehrmeister geben, als den eigenen Vater! Heute stehe ich ganz gut in meinem Beruf, mir wurde der Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt. Im Vorjahr hab ich einen führenden Platz im sozialistischen Wettbewerb unter den jungen Arbeitern im Rayon belegt. Ich sage das nicht, um zu prahlen; ich glaube, jeder Arbeiter muß Ehrgeiz haben, wenn's um seine Tätigkeit geht. Das läßt einen zu seinen Leistungen nicht gleichgültig bleiben.

In unserer Brigade, der Albert Root vorsteht, arbeiten auch sein Sohn Wilhelm und Leonid Torschnjok — alles Jüngste Abgänger unserer Schule. Sie haben sich im Kollektiv ganz gut eingearbeitet, und falls mal Not am Mann ist, sind sie immer bereit, einzuspringen. Im vorigen Jahr hat man in unserem Sowchos 1.300 Quadratmeter

Wohnfläche gebaut; davon sind fünf Zwei-Familienwohnhäuser, die den Dorfbewohnern zur Verfügung gestellt wurden. In letzter Zeit sind im Sowchos ein Handelszentrum, ein Klubhaus, eine Schule und ein Kuhstall für 100 Tiere entstanden. Es sind über eine Million Rubel Bauinvestitionen in Anspruch genommen worden. Zur Zeit wird das neue Verwaltungsgebäude des Sowchos gebaut. Man gibt ihm den letzten Schliff.

Die Bauarbeiter des Sowchos haben sich auch im laufenden Jahr vorgenommen, einen nicht geringen Umfang an Bauarbeiten zu verrichten. Wiederum sollen noch fünf Zwei-Familienwohnhäuser errichtet werden sowie verschiedene wirtschaftliche Bauten. Unsere Brigade hat wie immer den Auftrag bekommen, für all diese Bauten Holzkonstruktionen, Türen, Türgerüste, Rahmen und Fensterstöcke, mit einem Wort alle Bauelemente herzustellen, die aus Holz gefertigt werden.

Die Tischlerbrigade des Sowchos hat gute Arbeitsbedingungen. In der geräumigen Halle sind alle notwendigen Werkzeuge vorhanden, die es ermöglichen, manuelle Arbeit maximal zu reduzieren. Das eintrachtige Kollektiv der Tischlerei führt stets im sozialistischen Wettbewerb, und 110 bis 120 Prozent Tagessollenerfüllung sind hier ganz üblich. Dabei werden alle Arbeiten in nur guter Qualität ausgeführt.

Unsere Tischlerbrigade hat das ganze Jahr alle Hände voll zu tun. Bei Neubauten, bei Reparatur der Farmen und bei Vorbereitung der landwirtschaftlichen Technik — überall sind unsere Tischler mit dabei.

Alexander NAUMANN, Tischler im Sowchos „Saretschny“, Rayon Jessil Gebiet Turgai

Pulsschlag unserer Heimat

Aserbaidshjanische SSR — Industrielle Technologie effektiv

Der Körnermais wird in diesem Jahr nach industrieller Technologie angebaut werden. Mit seiner Aussaat begannen die Landwirtschaftsbetriebe der Vorgebirgszone des Großkaukasus.

Das Saatgut wird in den Boden zusammen mit Mineraldüngern eingebracht, wodurch sich die Pflanzen besser akklimatisieren und durchschnittlich ein 5-Dezitonnen-Mehrertrag je Hektar erzielt werden kann.

In diesem Jahr wollen die Ackerbauern Aserbaidshans den Hektarertrag von Mais auf 80 Dezitonnen bringen.

Georgische SSR — Energieverbrauch verbessert

Das Republikssystem der Leitung des Elektroenergieverbrauchs nach der Schärfe des für die Energetik Georgiens sehr aktuellen Problems der „Spitzenzeiten“ zu mildern. Mit der Inbetriebnahme des Systems registrieren die Geräte des zentralen Dispatcherpuls der „Grusglawenergo“ die allmähliche Verringerung des Energieverbrauchs in den „kritischsten“ Stunden.

Geprüft wurde der Energieverbrauch in Großbetrieben zu verschiedenen Stunden. Auf Empfehlung der Zeitplan energetischer Produktionsprozesse verlagert, im Ferrolegerwerk Sestafino werden die Elektrostahlschmel-

zen jetzt tags und spätnachts gefahren, wenn die städtische Energiegewirtschaft weniger Strom verbraucht. Im Werk „Zentrolit“ von Rustawi und im Autowerk von Kutaisi ist die Energiebelastung für den ganzen Arbeitstag optimal umverteilt.

RSFSR — Fabrik fährt zum Tagebau

Die neue in der Vereinigung „Glinosjom“ in Betrieb genommene Fabrik ist per „eigene Achse“ am Ort ihres Einsatzes angelegt. Die selbstfahrende Schaufelrad-Brecheranlage gleicht nach ihrer Kapazität einem ganzen Betrieb. Sie zerklünnert in einer Stunde Hunderte Tonnen Gestein.

Der Einsatz dieses leistungsfähigen, auf der Basis eines Abbaubaggers montierten Aggregats hat den Bau neuer Produktionsgebäude des Betriebs unnötig gemacht. Dank der Einführung dieser Neuerung ist das ganze Transportschema vervollkommen worden. Die Anlage wird jetzt je nach der Ausbeutung des Tagebaus hinter den Abbaubagger herfahren. Und hinter der „selbstfahrenden Fabrik“ ziehen Bandförderer, die zur Eisenbahn führen. Früher konnten sie nicht verwendet werden, denn die Bänder rissen unter der Last der massiven Klumpen des hier abgebauten Kalksteins.

Die ständig funktionierenden Förderbänder beseitigen die Stillstände der Bagger beim Warten auf Kraftwagen und stellen Dutzende von Großraumkipper frei. Das alles wird ermöglichen, die Aufwände bei Abbaumarbeiten zu reduzieren. Die Vereinigung „Ishorsk Sawod“, wo der serienmäßige Bau der neuen Aggregate eingelei-

Feste Grundlage

Das Jahr 1982 war für die Getreidebauern des Sowchos „Wladimirski“ Gebiet Kustanal erfolgreich. Sie haben ausreichend Futter für die gesellschaftseigene Viehwirtschaft bereitgestellt. Der durchschnittliche Hektarertrag an Getreide hat 18,3 Dezitonnen erreicht. Über die Pläne dieses Jahres erzählt Alexander WEINBERGER, Chefagronom des Sowchos.

Zuerst sei eine bereite Zahl angeführt. Nach den Ergebnissen des Vorjahres buchte unser Sowchos durch Realisierung ackerbaulicher Erzeugnisse nahezu 2,2 Millionen Rubel Gewinn. In der Sprache der Agronomie heißt es, daß der Getreideertrag pro Hektar die Planzahl um 3,8 Dezitonnen übertraf. Solch beachtliche Erfolge haben wir vorher nie erzielt.

Worauf beruht dieser Erfolg? Schon längst bewirtschaften wir unsere Felder nach dem bodenschonenden Ackerbauverfahren. Und das ist maßgebend. Jahraus, jahrein qualifizieren sich unsere Mechanisatoren weiter.

Alle landwirtschaftlichen Kampagnen bestreiten wir bereits mit eigenen Kräften. Folglich ist auch das Verhalten zum Boden sorgsamer und umsichtiger geworden. Wir beabsichtigen, noch weiter zu gehen: Die Felder sollen Arbeitsgruppen zugeteilt werden, mit denen der Sowchos Kollektivverträge abschließt, ihnen die nötige Technik und Düngemittel gibt. Die Erfahrungen der führenden Kollektive unseres Gebiets zeugen bereit davon, daß bei solch einer Arbeitsorganisation die Leistungen bedeutend höher sind, und der Aufwand pro Erzeugniseinheit geringer ist. Wir haben bereits vier solche Arbeitsgruppen, die von erfahrenen Ackerbauern geleitet werden. Das sind unsere Ordnertrager Pjotr Frolow, Heinrich Weißheim, Nikolai Sigujew und Wladimir Kulinitich.

Durch die Brigadeform sind auch die Reparaturarbeiten bei der Instandsetzung der Technik effizienter. Nach einheitlichem Auftrag arbeitet die Abteilung für Motorenüberholung, der Abschnitt für Waschen und Einfahren. Jeder Arbeiter stellt nach Ausführung einer Operation einen Garantieschein dafür aus, daß die von ihm überholte Baugruppe ihre Normfrist störungsfrei funktionieren wird. Dadurch hat sich die Verantwortung der Menschen bedeutend erhöht. Als Mitglied der Sowchoskommission, die die Instandsetzung der Technik abnimmt, behaupte ich, daß sich die Qualität der Überholung verbessert hat. Gegenwärtig sind die letz-

ten Schlepper an der Reihe; alle Mährescher sind längst einsatzbereit.

Der Frühling treibt zur Eile an. Doch eine Reihe von Problemen können wir nicht mit eigenen Kräften lösen. Es besteht ein akuter Mangel an Kugellagern für die Sämaschinen SSS 2.1. In der Seichostechnika antwortet man einfach: Sie kommen nicht. Durch solche Versäumnisse wird die Arbeitsstimmung der Mechanisatoren sehr beeinträchtigt.

Begrüßenswert ist das große Bestreben, schneller auf Feld zu ziehen und mit der Frühjahrsbestellung zu beginnen. Zuerst werden wir die Futterfelder bestellen, wo wir die für unseren Sowchos traditionellen gewordenen Kulturen Sudangras, Hafer- und Gerstegemisch anbauen. Wir haben uns auch Rapssamen für etwa 100 Hektar Anbaufläche beschafft.

Angespannte Aufmerksamkeit schenken wir in den letzten Jahren der wichtigen Graupenkultur Buchweizen, die auf 1.200 Hektar nach der besten Vorfrucht untergebracht werden wird, was die Ernteerträge erhöht. Im vergangenen Jahr erhielten wir im Durchschnitt 11,4 Dezitonnen je Hektar; in der führenden Feldbau- und Traktorenbrigade, die von Anajoli Borissenko geleitet wird, erreichten die Hektarerträge an Buchweizen 15,6 Dezitonnen. In diesem Jahr braucht schon niemand mehr von der Notwendigkeit, Buchweizen anzubauen, überzeugt zu werden. Sein Anbau ist vorteilhaft: Der Verkaufspreis des Weizens beträgt durchschnittlich 12 Rubel je Dezitonne, des Buchweizens — 33 Rubel (einschließlich 10 Prozent Zuschlag für gute Qualität). Das beeinflußt unmittelbar auch die Löhne der Mechanisatoren.

Insgesamt werden wir in diesem Jahr 18.700 Hektar mit Getreide höherer Aussaatqualität bestellen. Somit haben wir guten Grund für Wiederholung oder sogar mit Überbietung der vorjährigen Leistungen zu rechnen. Dann werden wir ganz nahe an die ersehnte Zielmarke — den 20-Dezitonnen-Hektarertrag rücken.

Asphaltierte Straßen

Die Arbeit der Transportgruppen des großen Getreideausowchos „Iljiski“, Gebiet Alma-Ata, wird nicht mehr durch das Wetter beeinflusst. Die hier vor kurzem gebauten Straßen mit Asphaltdecke gewährleisten allen neun Abteilungen des Agrarbetriebs eine zuverlässige Verbindung. Das Schlammelement im Frühjahr und Herbst, das die Beförderung von Erntefrachten nicht selten erschwerte und verlangsamt, kann jetzt der Vorsehung der Ackerbauern mit allem Notwendigen für eine rasche und qualitätsgerechte Durchführung der Feldarbeiten nicht mehr hinderlich sein.

Die Straßenbauer der Republik haben schon viele solche Magistralen auf ihrem Konto, doch diese war eine besondere. Mit ihrem Bau wurde die Schaffung eines Netzes von asphaltierten Straßen im Gebiet Alma-Ata vollendet, jetzt führen asphaltierte Straßen in alle Sowchoses und Kolchoses — insgesamt in 349 Ortschaften.

Die Gesamtlänge der Autostraßen der Republik beträgt nun 40.000 Kilometer. Ein großer Arbeitsumfang ist vor Beginn der Frühjahrsfeldarbeiten geleistet worden. Man hat Hunderte Brücken gebaut und rekonstruiert und Fahrbahnen ausgebessert. Das Wasserleitungsnetz hat man bedeutend erweitert. Dank all dem werden die Aussaatkomplexe auf den Feldern besser betreut. (KasTAG)

len auf ihrem Konto, doch diese war eine besondere. Mit ihrem Bau wurde die Schaffung eines Netzes von asphaltierten Straßen im Gebiet Alma-Ata vollendet, jetzt führen asphaltierte Straßen in alle Sowchoses und Kolchoses — insgesamt in 349 Ortschaften.

Die Gesamtlänge der Autostraßen der Republik beträgt nun 40.000 Kilometer. Ein großer Arbeitsumfang ist vor Beginn der Frühjahrsfeldarbeiten geleistet worden. Man hat Hunderte Brücken gebaut und rekonstruiert und Fahrbahnen ausgebessert. Das Wasserleitungsnetz hat man bedeutend erweitert. Dank all dem werden die Aussaatkomplexe auf den Feldern besser betreut. (KasTAG)

Die Schicht bei glühender Hitze

Der regelmäßige Erfahrungsaustausch hilft den zwei landesgrößten Titan- und Magnesiumkombinaten — in Ust-Kamenogorsk und Saproschje — die Produktionsprozesse zu vervollkommen und die Erzeugung der Metalle für den Flugzeugbau zu vergrößern. Die Treffen von Vertretern der wetteifernden Betriebe setzten vor etwa fünfzehn Jahren ein, und jedes endete stets mit einer Freundschaftsschmelze.

Die fällige gemeinsame Schmelze fand im Erzaltai statt. Die Ober-

flüher waren der Gast E. J. Girdzius und der Kasachstaner J. A. Solodownikow.

Gut aufeinander abgestimmt handeln die Hüttenwerke, als hätten sie ihr Leben lang so gearbeitet. Eben holt der Kran eine glühende Retorte aus dem Ofen. Noch ein starker mit „ausgezeichnet“ bewerteter Metallstrom ergoß sich in den „Fluß der Freundschaft“.

Der Ehrenmetallurgen der UdSSR Eduard Girdzius beteiligt sich nicht

zum erstenmal an solchen Freundschaftsschmelzen.

„Sie sind uns eine Schule des beruflichen Könnens“, sagt er.

Beim Rundgang durch die Werkhallen des Kombinats noben die Gäste die hohe Produktionskultur und technologische Disziplin, die umfangreiche Arbeit zur Modernisierung der Hüttenaggregate hervor. Besonderes Interesse zeigten sie für die Verwendung von Gußeisenerzeugnissen aus Kunstgüssen. (KasTAG)

Ukrainische SSR — Im Dienste der Ernte

Die Spezialisten von Charkow verwenden die grundlegenden Forschungen der Wissenschaftler im Bereich der Bestrahlungsbio-logie für die Steigerung der Hektarerträge landwirtschaftlicher Kulturen.

Im Institut für technische Physik der AdW der Ukraine hat man für eine Reihe von Agrarbetrieben des Gebiets mit der massenhaften Bearbeitung der Gemüsesämereien vor der Aussaat mit Hilfe eines Linear-Elektronenbeschleunigers begonnen.

Wie die Forschungen bewiesen, stimuliert eine geringfügige Ionenstrahlung die Regulationsprozesse in den Pflanzen. Das verbessert die Realisierung des in den Samen enthaltenen genetischen Programms. So erhöht die Bearbeitung der Tomaten-, Zwiebel-, Wassermelonen- und Gurkensamen vor der Aussaat deren Keimfähigkeit und die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen gegen Krankheiten, verringert ihre Reifezeit. Im Ergebnis steigt der Hektarertrag dieser Kulturen um 15 bis 20 Prozent. Die Erhöhung des Zusammenwirkens der Physiker mit einer Reihe von Agrarbetrieben im Gebiet Charkow zeigt, daß das biologische Bestrahlungsverfahren die reelle Möglichkeit bietet, die Menge der landwirtschaftlichen Produktion ohne Erweiterung der Saatflächen zu vergrößern und ihre Qualität zu verbessern.

Im Institut wird ein Programm der weitgehenden Anwendung von Beschleunigern in der Landwirtschaft erarbeitet. Es umfaßt Probleme der Auswahl von Erntemaschinen für die Selektion, Steuerung der Qualität landwirtschaftlicher Produktion und Diagnostizierung der Rindererkrankungen.

Die Spezialisten von Charkow verwenden die grundlegenden Forschungen der Wissenschaftler im Bereich der Bestrahlungsbio-logie für die Steigerung der Hektarerträge landwirtschaftlicher Kulturen.

Im Institut für technische Physik der AdW der Ukraine hat man für eine Reihe von Agrarbetrieben des Gebiets mit der massenhaften Bearbeitung der Gemüsesämereien vor der Aussaat mit Hilfe eines Linear-Elektronenbeschleunigers begonnen.

Wie die Forschungen bewiesen, stimuliert eine geringfügige Ionenstrahlung die Regulationsprozesse in den Pflanzen. Das verbessert die Realisierung des in den Samen enthaltenen genetischen Programms. So erhöht die Bearbeitung der Tomaten-, Zwiebel-, Wassermelonen- und Gurkensamen vor der Aussaat deren Keimfähigkeit und die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen gegen Krankheiten, verringert ihre Reifezeit. Im Ergebnis steigt der Hektarertrag dieser Kulturen um 15 bis 20 Prozent. Die Erhöhung des Zusammenwirkens der Physiker mit einer Reihe von Agrarbetrieben im Gebiet Charkow zeigt, daß das biologische Bestrahlungsverfahren die reelle Möglichkeit bietet, die Menge der landwirtschaftlichen Produktion ohne Erweiterung der Saatflächen zu vergrößern und ihre Qualität zu verbessern.

Im Institut wird ein Programm der weitgehenden Anwendung von Beschleunigern in der Landwirtschaft erarbeitet. Es umfaßt Probleme der Auswahl von Erntemaschinen für die Selektion, Steuerung der Qualität landwirtschaftlicher Produktion und Diagnostizierung der Rindererkrankungen.

Einleitung zum Thema

Nach bestimmten Kriterien

Was verstehen wir heute unter hocheffektiver Arbeit? Vor allem ist das bestimmt die volle und gezielte Nutzung der Produktionsfaktoren...

verständlich: Je höher die Arbeitsproduktivität, desto höher die Leistungen in den Kollektiven. Dabei kommt es nicht nur auf die Überbietung der Aufgaben und Verpflichtungen an...

Heute besser arbeiten als gestern, morgen besser als heute!

„Es gilt, die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion auf der Grundlage der allseitigen Intensivierung beharrlich zu erhöhen und die Qualität der Erzeugnisse und Arbeiten in allen Volkswirtschaftszweigen zu verbessern.“

(Aus den „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981 bis 1985 und für den Zeitraum bis 1990“).

Der Wert einer Minute

Was ergibt uns eine Arbeitsminute? Mit welchen ökonomischen Kategorien läßt sich ihr Wert bestimmen? Dafür interessieren sich heute nicht nur Fachleute und Ökonomen...

„Punkt acht! Überprüfen Sie bitte ihre Uhren!“ Die Stimme der Dispatcherin, die aus dem Lautsprecher kommt, überflutet den Lärm der arbeitenden Mechanismen...

„Was ist denn der Grund dafür?“ „Manchmal legen uns die Rohstofflieferanten rein — einige Partien Zwirn weisen gewisse Abweichungen von der Norm auf.“

„Wie groß ist das Tagessoll jeder Arbeiterin?“ Maria LAMMER, Arbeiterin der vierten Qualifikationsstufe: „Neunundfünfzig Kilo Webstoff.“

„Wie läuft das, wo doch alle Vorgänge genau berechnet sind?“ „Na ja, es gibt noch einige Reserven...“

Ein zahlenmäßig starkes und einträgliches Kollektiv ist in der Konfektionsfabrik von Schischtschinsk tätig. Der Betrieb bewältigt erfolgreich seine Planvorgaben und sozialistischen Verpflichtungen...

Analyse des Erfolgs

Pläne, die auf Verpflichtungen gründen

In unseren vorigen Sonderseiten berichteten wir schon mehrmals über die Arbeit der Produktionskollektive der Republik nach schöpferischen Gesichtspunkten und über den hohen Effekt der Neueinführungen.

Immer komplizierter und größer werden die Aufgaben, die die Zeit an uns Bauleute stellt. Vor allem geht es da um die höchstmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität...



Reserven und Möglichkeiten

Die Erzeugnisse des Ust-Kamenogorsker Versuchswerks für elektrotechnische Ausrüstungen sind gegenwärtig in allen Industriebetrieben und an den Neubauten der Republik bekannt.

Wissen, gepaart mit Fleiß

Für eine Mißernte macht man nicht selten das Wetter schuldig. Beim Kartoffelbauer Alexander Maß aus der Abteilung Nr. 2 des Sowchos „Ischinski“ kommt so etwas nicht vor...

Ein Wort über die Ehre

Täglich begeben sich Dutzende Fahrer mit ihren Wagen aus dem Alexejewka Kraftverkehrsbetrieb „Transselchostehnika“ in die Landwirtschaftsbetriebe des Rayons Alexejewka und anderer Rayons des Gebiets Zelinograd.

Darüber schrieb die „Freundschaft“ Disziplin — Grundlage hoher Arbeitsqualität

darüber, wer Schotter braucht. Die erfreulichen Ergebnisse dieser Arbeitsorganisation liegen nicht auf sich warten. Sofort stieg der Nutzungskoeffizient der Kraftwagen...

Reserven und Möglichkeiten

Im Betrieb gibt es Dutzende Arbeiter, deren Erfahrungen in der Einführung neuer Arbeitsmethoden und in der Gestaltung des innerbrigadigen sozialistischen Wettbewerbs zum Gemeingut aller gemacht werden und die als Beispiel für ihre Kollegen gelten.



um Valentine Simina, Nadescha Balajewa, Vera Kriunowa, Sinaida Hoppe und Almagul Shurembajewa. Der hochwertige Stoff, der aus der Kettenwirkhalle zu den Näherinnen gelangt, wird zu schmucken Hemden, Blusen, Wäschestücken und allerlei feinen Sachen...

Wissen, gepaart mit Fleiß

ihm die Leitung einer Kartoffelbaugruppe. Er reichte die Aufgabe, das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Gleich im ersten Jahr übertraf er den Planertrag wesentlich. Die Planzahlen. Das Unterland hoher Leistungen ist nicht nur die komplexe Mechanisierung der ganzen Kartoffelproduktion...

Aus aller Welt **Panorama**

In den Bruderländern

Universelle Landmaschine

SOFIA. In der Maschinenfabrik „A. Iwanow“ von Plowdiw hat man mit der serienmäßigen Fertigung des neuen Einachs-Schleppers mit Grubber für den Einsatz in den persönlichen Wirtschaften der Genossenschaftler begonnen. Der Einachs-Schlepper besitzt einen vor- teilhaften Motor und einen Satz Anbaugeräte, die ihn universal machen. Bereits im laufenden Jahr werden mehrere Hunderte solcher Maschinen ins Handelsnetz geflanzt.

Diese neue Entwicklung der Maschinenbauer von Plowdiw ist nur ein Kettenglied im umfassenden Prozeß der Erneuerung der Produktion in der bulgarischen Ökonomie. Allein in diesem Betrieb ist vorgesehen, mehr als drei Dutzend neue Erzeugnisse zu meistern. In der Republik werden die Methoden der ökonomischen Leitung vervollkommen, die die Betriebe operativ auf die Lieferung hochwertiger Produktion orientieren.

Eisenbahnverkehr entwickelt sich

BUKAREST. Die Bukarester Maschinenfabrik „23. August“ hat den Bau eines vervollkommeneren Typs der elektrischen Diesellok mit einer Kapazität von 1100 PS gemeistert. Diese Lok kann eine Fahrgeschwindigkeit von 120 Kilometern je Stunde entwickeln, doch dies beinträchtigt keinesfalls ihren erschütterungsfreien Gang und die zuverlässige Steuerung, denn viele Arbeitsgänge werden von Automaten ausgeführt.

Der Eisenbahnverkehr der SRR entwickelt sich dynamisch in Übereinstimmung mit den Forderungen der Nationalökonomie. Im Zeitraum von 1965 bis 1981 z. B. ist sein Ausrüstungsgrad und die Länge der zweigleisigen Hauptbahnen auf das 4fache und der elektrifizierten Eisenbahnen auf fast das 40fache angewachsen.

Wichtiger Beitrag

PRAG. Das Kollektiv des Chemiewerks „Fosfa“ in der Stadt Breclav hat mit der massenhaften Produktion des neuen kombinierten Mineraldüngemittels „Fostim“ begonnen. Im laufenden Jahr wird man hier davon über 20 000 Tonnen erzeugen, und bis Ende der 80er Jahre wird der Produktionsumfang 100 000 Tonnen ausmachen. „Fostim“ wurde das staatliche Gütezeichen verliehen; bei den tschechoslowakischen Ackerbauern ist es sehr gefragt.

Das Werk „Fosfa“ ist Ende der 70er Jahre unter technischem Beistand der UdSSR errichtet worden. Der Anlauf dieses Betriebs war ein wichtiger Beitrag zur weiteren Entfaltung der Chemieindustrie der Landwirtschaft der CSSR. Dank der Meisterung der Produktion von Phosphorsäure, des wichtigsten Halbfabrikats zur Erzeugung von Mineraldüngemitteln, konnte die Tschechoslowakei zu einem Einfuhrverzicht und den Ausstoß chemischer Komponenten für Pflanzenernährung bedeutend erweitern.

Der Kleingarten wurzelt in progressiver Tradition

Gartenarbeit gehört nach offiziellen Umfragen zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen in der DDR. Freierholt sich an jedem Wochenende und in den Ferien fast jede dritte Familie in einem Garten, oder, wie sich der Begriff bereits eingebürgert hat, auf der „Datsche“. Allein zwischen 1977 und 1981 konnten über mehr als 76 500 neue Parzellen vergeben werden, vorwiegend an Arbeiterfamilien. Bis 1985 sollen noch einmal soviel Kleingärten, insbesondere in Berlin und anderen Großstädten sowie in industriellen Ballungsgebieten, dazu kommen. Damit wird eine Tradition fortgesetzt, die in der proletarischen Lebensweise wurzelt.

In Berlin wurde bereits 1862 die erste Kleingartenanlage von Arbeitern außerhalb der Stadtgrenze auf der sogenannten Schlächterwiese angelegt. Sie hieß „trockene Stulle (Trockenes Brot)“, da die dort Wohnenden ihr Brot ohne Aufstrich essen mußten. Sie gehörten ja zu den Ärmsten der Stadt. Damals waren diese Kleingartenkolonien mit ihren Bretterbuden für die meisten Bewohner auch Hauptwohnung. Der Garten wurde bestellt, um den Speisezettel billig zu bereichern. Oft war er für die Arbeitslosen auch einzige Existenzsicherung.

Die erste Berliner Kleingartenanlage — auch Laubenkolonie genannt — existierte allerdings nur fünf Jahre. Dann hatte sie für die Bodenspekulanten und Bodenbesitzer ihren Zweck erfüllt. Der Gebrauchswert der Flächen war auf diese Weise gestiegen, und wenn der Bodenpreis entsprechend in die Höhe geklettert war, mußten die Kleingärtner die Parzelle verlassen. Dieses kurze Leben war bis zur Jahrhundertwende den meisten Berliner Kleingartenanlagen beschieden.

In Krisenzeiten kam es darauf massenhaft zu Landbesetzungen. Auf freiem Gelände wurden ohne Genehmigung die Buden errich-

Stimmung gegen USA-Militärpräsenz erstarkt

„Gis im Ausland: Feindseligkeit wächst“ — unter dieser Überschrift hat die Nachrichtenagentur UPI einen Kommentar zur militärischen Präsenz der USA im Ausland verbreitet.

Unter Berufung auf amerikanische offizielle Personen stellt UPI fest, die Hauptursache dafür bestehe darin, daß sich unter den Verbündeten der USA der Widerwille verstärkt, in die militärischen Vorbereitungen Washingtons, die die Gefahr einer globalen nuklearen Konfrontation in sich bergen, einbezogen zu werden.

Die Opposition gegen die militärische Präsenz der USA findet immer häufiger ihren Ausdruck in den scharfen Anstößen der anti-amerikanischen Stimmungen und in der offenen Feindseligkeit gegenüber den Streitkräften der USA im Ausland. Besondere Beunruhigung der Washingtoner Strategien ruft die Situation in Westeuropa

hervor, wo 375 000 amerikanische Soldaten und Offiziere stationiert sind. Im vorigen Jahr wurden allein auf dem Territorium Westdeutschlands, wo sich 187 amerikanische Militäranlagen befinden, 60 bewaffnete Überfälle auf Stützpunkte und Militärangebore der USA registriert.

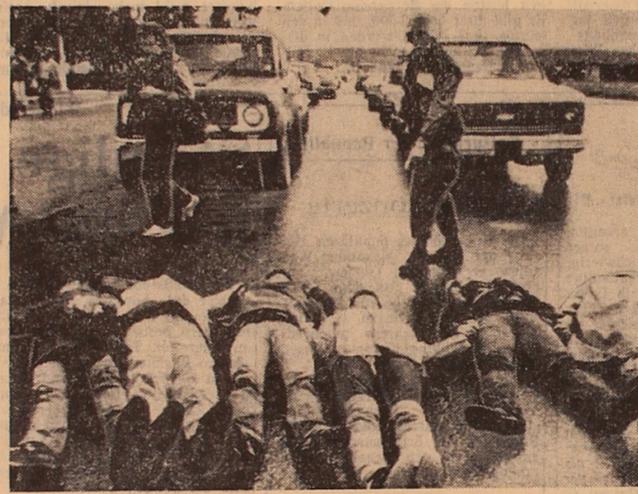
Die Teilnehmer der antinuklearen Bewegung in der Bundesrepublik erklärten, daß sie eine großangelegte Kampagne der bürgerlichen Gehorsamsverweigerung, einschließlich der Blockierung der amerikanischen Militärstützpunkte, entfallen würden, falls der Beschluß über neue amerikanische Mittelstreckenraketen realisiert worden sein sollte. In Großbritannien werden von Frauen schon anderthalb Jahre lang Mahnwachen vor dem Stützpunkt Greenham Common organisiert, in dem amerikanische Marschflugkörper stationiert werden sollen.

Washington ist auch über die Situation in den anderen Ländern Westeuropas beunruhigt. In Saragosa (Spanien) fand Ende Februar eine Demonstration statt, deren Teilnehmer die Auflösung des amerikanischen Luftstützpunktes forderten. Die sozialistische Regierung Griechenlands besteht darauf, daß die USA den endgültigen Termin der Schließung der vier auf seinem Territorium untergebrachten amerikanischen Militärstützpunkte bekanntgeben.

In einem anderen Teil der Erde — in Japan — fanden Massendemonstrationen der Öffentlichkeit statt, die gegen den Aufenthalt des Flugzeugträgers „Enterprise“ im amerikanischen Marinestützpunkt Sasebo protestierte. Die Öffentlichkeit der Philippinen verlangt den sofortigen Abzug aller amerikanischen Truppen und Militärstützpunkte vom Territorium ihres Landes.

Die Indik-Staaten treten entschieden gegen das Bestehen des Marine- und Luftwaffenstützpunktes auf der Insel Diego Garcia, dem Washington besonders große strategische Bedeutung beimißt.

Die offen aggressiven imperialistischen Bestrebungen Washingtons stoßen auf eine immer entschlosseneren Opposition der Völker der Karibik und Lateinamerikas.



USA. Vor dem amerikanischen Militär-Luftstützpunkt Vandenberg (Stadt Kalifornien) fand eine Antikriegsdemonstration statt. Ihre Teilnehmer blockierten die Zufahrt zur Basis (Bild links). Auf diese Weise brachten sie ihren Protest gegen die dort geplanten Tests der neuen ballistischen Interkontinentalraketen MX zum Ausdruck, die für den ersten Kernwaffenschlag seitens der Vereinigten Staaten von Amerika bestimmt sind. Die Behörden antworteten auf diese Antikriegsaktionen mit Verhaftungen. Polizisten nahmen einen Demonstrations Teilnehmer fest (Bild rechts). Fotos: AP-TASS

Völker der Welt auf dem Friedensmarsch

Ein Epizentrum des Kampfes für den Frieden und gegen die Gefahr einer nuklearen Tragödie ist in diesen Tagen Westeuropa geworden, wo die Anti-Raketen-Bewegung breiter Volksmassen unaufhaltsam, dem Hochwasser im Frühjahr gleich, zunimmt.

Die Friedensmärsche gegen die Stationierung neuer amerikanischer Raketenwaffen mittlerer Reichweite sind von den Friedenskämpfern Großbritanniens begonnen worden. Zwischen 80 000 und 150 000 Briten versammelten sich im „Tal des Todes“ der Grafschaft Berkshire, wo der Luftwaffenstützpunkt Greenham Common, das nukleare Forschungszentrum Aldermaston und die Kernwaffenfabrik Bergfield gelegen sind. Sie führten die Transparenz „Wir brauchen Frieden“ und „Verwandlung unseres Landes in einen Startplatz für Nuklearraketen des Pentagon nicht zulassen“ mit.

Die Friedensstaette wurde dann von den Friedenskämpfern der Bundesrepublik übernommen. Ihre Aktionen führten sie unter dem Motto des Kreideler Apells „Atomtod droht uns allen. Keine Atomraketen in Europa“ durch.

An diesen Friedensmärschen, Kundgebungen und -demonstrationen nahmen in der Bundesrepublik 180 000 Männer und Frauen, Jungen und Mädchen teil. Die Gesamtzahl der Teilnehmer an den vierjährigen Demonstrationen soll sich in diesem Lande voraussichtlich auf

500 000 belaufen.

Menschen guten Willens in Italien, Frankreich, den Niederlanden sowie in Westberlin gehen heute auf die Straße.

Zehntausende von Amerikanern nahmen an großangelegten Protestmärschen in den Vereinigten Staaten gegen den Kurs der Reagan-Administration auf eine unverhüllte Vorbereitung zu einem Kernwaffenkrieg teil. „Nein zum nuklearen Wettrüsten. Wir fordern das Einfrieren der Kernwaffenarsenale“ — unter diesen Losungen zogen amerikanische Friedenskämpfer zum Washingtoner Pentagon-Gebäude.

Auch Völker anderer Kontinente entfallen immer aktiver ihre Friedensaktionen. 30 000 Einwohner der japanischen Hauptstadt veranstalteten eine Friedenskundgebung, auf der sie forderten, Tokio zu einer „Friedensstadt“ zu erklären. In Bissau, der Hauptstadt von Guinea-Bissau, nahmen viele Tausende von Friedenskämpfern an einem Marsch teil.

Das beispiellose Ausmaß der Märsche zeigt den ganzen Unsinn der Erklärungen der Washingtoner Administration und der Propaganda der NATO, die Massenaktionen gegen den Krieg waren ausgerechnet von der Sowjetunion inspiriert. Solche Lügen vermögen nicht, die Welle der Proteste gegen die Raketen zu glätten und die Kräfte zu lähmen, die sich für eine reali-

stische praktische Lösung von Abrüstungsproblemen einsetzen. Die Erklärung Reagans, die Hunderttausende Friedenskämpfer wären „Agenten Moskaus“, ist eine plumpe Lüge, unterstreicht die französische „Humanité“. Alle diese Menschen eint das Streben, nicht zuzulassen, daß die Welt im Brand einer nuklearen Katastrophe untergeht.

Auch die westlichen Massenmedien, die weit entfernt davon sind, mit den Friedenskämpfern zu sympathisieren, müssen jetzt dieser Tatsache Rechnung tragen. So weist der Korrespondent der amerikanischen Fernsehgesellschaft CBS Blackton in einer Reportage aus Bonn darauf hin, daß die Massenaktionen gegen die Stationierung von Pershing-Raketen und Cruise Missiles in der Bundesrepublik die Beunruhigung der Bundesdeutschen über die Perspektive der Verwandlung ihres Landes in ein nukleares Schlachtfeld widerspiegeln.

Die Völker treten auf dem politischen Schauplatz immer aktiver auf, damit sich die Waagschale zugunsten des Friedens und der Abrüstung neige. Diese Bewegung ist nicht niederzuzwingen, da sie das Grundrecht des Menschen, das Recht auf Leben, verteidigt. Mit ihr sind alle solidarisch, die der Ansicht sind, daß es heute keine wichtigere Aufgabe gibt, als einen Kernwaffenkrieg zu verhindern.

Robert SEREBRENNIKOW



Unter massivem Druck

Als einen weiteren Beweis dafür, daß Washington auf die griechische Regierung massiven Druck ausübt, um diese zu veranlassen, ihre Haltung im Nordatlantikblock zu ändern, bewerteten politische Beobachter den Besuch einer Delegation des amerikanischen Kongresses in der griechischen Hauptstadt.

Wie bekannt, macht Griechenland in der NATO eine ganze Reihe von Vorbehalten geltend. So weigerte sich die Regierung dieses Landes, einige Bestimmungen der Schlussdokumente von Tagungen des NATO-Rats zu unterzeichnen, die Forderungen nach wirtschaftlichen „Sanktionen“ gegen die sozialistischen Länder enthalten. Ferner lehnte sie es ab, an den NATO-Ministerngipfeln der Ägeis teilzunehmen.

Ernstliche Meinungsdivergenzen traten bei den griechisch-amerikanischen Verhandlungen über die Zukunft der amerikanischen Militärstützpunkte auf griechischem Territorium zutage. Zur Zeit sind diese Verhandlungen unterbrochen, da sich die Vereinigten Staaten weigern, die Bedingungen zu erfüllen, die Griechenland gestellt hat.

Wie die einheimische Presse berichtet, haben die Kongreßabgeordneten während des Treffens mit dem griechischen Ministerpräsidenten Andreas Papandreu eine weitere Verstärkung der südöstlichen NATO-Flanke sowie die „Belohnung“ aller Verpflichtungen durch Griechenland gefordert, die sich aus der NATO-Mitgliedschaft ergeben. Die amerikanischen Emissäre verließen ihrer unverhüllten Unzufriedenheit darüber Ausdruck, daß die griechische Regierung immer noch nicht mit der Einrichtung eines NATO-Stabs in der Stadt Larisa begonnen hat.

Die Kongreßabgeordneten, die unverkennbar im Auftrag des Weißen Hauses handelten, äußerten verstärktes Interesse für die griechisch-amerikanischen Verhandlungen und behaupteten, daß sie mit der „Verteidigung“ des Mittelmeerraums direkt zusammenhängen. Ist es aber doch ein offenes Geheimnis, daß Washington um jeden Preis gewillt ist, seine Militärstützpunkte auf griechischem Territorium zu erhalten, um ein massives Vordringen in dieser Region zu gewährleisten, was natürlich eine Beeinträchtigung der griechischen Souveränität darstellt.

Wie Andreas Papandreu nach seinem Treffen mit den Kongreßabgeordneten feststellte, „gewährleistet die NATO nicht den Schutz Griechenlands gegen die Gefahr, die von der Türkei ausgeht“. Der Ministerpräsident kritisierte den Umstand, daß die Vereinigten Staaten die Türkei verstärkt aufrüsten. Damit werde die Gefahr für eine Störung des Gleichgewichts der Kräfte in der Ägeis geschaffen.

Athen wird in wenigen Tagen ein hochgestellter Abgesandter Washingtons, der Unterstaatssekretär für europäische Angelegenheiten im USA-Außenministerium, R. Burt, besuchen. Nach Auffassung politischer Beobachter wird sein Auftrag darin bestehen, auf die griechische Regierung weiteren Druck auszuüben, um sie zur bedingungslosen Unterstützung des NATO-Beschlusses über die Stationierung neuer amerikanischer Nuklearraketen mittlerer Reichweite in Westeuropa zu bewegen.

In wenigen Zeilen

Die 24. Jahreskonferenz der Vereinigung für internationale Forschungen ist in Mexiko-Stadt eröffnet worden. Auf der Tagesordnung des Treffens, an dem mehr als 1 000 Wissenschaftler aus vielen Ländern teilnehmen, stehen Probleme der Abrüstung und der europäischen Sicherheit, die Lage in Südostasien, im Nahen Osten, in Lateinamerika und in den Entwicklungsländern sowie andere Fragen.

Der Kurs Washingtons auf Konfrontation mit der Sowjetunion stößt auf zunehmende Kritik der amerikanischen Öffentlichkeit. Alle Bemühungen zur Entwicklung der militärischen Technologie können keine Sicherheit garantieren. Sie vergrößern lediglich die Möglichkeit des Ausbruchs einer nuklearen Katastrophe, erklärte das Mitglied der Leitung des „Komitees der amerikanischen Freunde im Dienste der Gesellschaft“ Birchard.

Japanische Parlamentarier und Presse bezeugen: Die Vereinigten Staaten benutzen das Territorium Japans schon längst für die Lagerung von Kernwaffen. Der unheilvolle Prozeß der Verwandlung Japans in einen „unsinkbaren nuklearen Flugzeugträger“ der USA beschleunigt sich mit jedem Jahr. Die japanische Regierung hat den Streitkräften Order gegeben, sich auf die Erprobung gemeinsamer Operationen mit USA-Einheiten vorzubereiten, die mit nuklearen Waffen ausgerüstet sind.

Die Tory-Regierung Großbritanniens will die Falklandinseln (Malvinen) nicht nur zum größten britischen Militärstützpunkt in Südatlantik machen, sondern auch ein funkelektronisches Aufklärungszentrum auf dem Archipel einrichten. Nach Angaben des Informationsdienstes der Fernsehgesellschaft ITV verordnete das Tory-Kabinett die Aufnahme der Realisierung des „Projektes Zeus“. Das Projekt sieht die Errichtung einer leistungsstarken Radarstation auf den Falklandinseln. Die Ziele im Südatlantik und auf dem Territorium einiger Länder Lateinamerikas ausmachen kann.

Rücksichtslose Erpressung

Die Reagan-Administration macht in den Beziehungen zu den Ländern, die gegenseitig vorteilhafte Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion entwickeln wollen, weiterhin von rücksichtsloser Erpressung Gebrauch.

Der Präsident hat dem Kongreß einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine Verhütung protektionistischer Einschränkungen für die Erzeugnisse der Länder vorsieht, die „in Verletzung amerikanischer Anordnungen“ technologische hochwertige Ausrüstungen in die UdSSR exportieren. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Staaten, in denen es Zweigstellen

Trockenfrachter übergeben

Der Trockenfrachter „65 Jahre Sowjetmacht“, der in Portugal gebaut wurde, ist dem sowjetischen Auftraggeber „Sudimport“ übergeben worden. Es handelt sich dabei um das siebente seegehende Binnenschiff, das in Portugal im Auftrag dieses sowjetischen Außenhandelsunternehmens vom Sta-

Neue Aggressionsakte

Die Regierung Nikaraguas hat den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen über neue Fakten informiert, die von der Eskalation der aggressiven Akte gegen dieses Land zeugen, die vom Territorium des Staates Honduras aus mit Unterstützung der Vereinigten Staaten begangen werden.

In einem Schreiben des nikaraguanischen Vertreters an den Präsidenten des UN-Sicherheitsrats wird betont, daß diese Aktionen die Gefahr einer großen militärischen Konfrontation in sich bergen, die sich auf die ganze Region erstrecken könnte. Die nikaraguanische Regierung ist im Besitz von Informationen, wonach die Oberreste der

Verbrecherische Aktivitäten erwidert

Die kampucheanischen Streitkräfte treffen in Erwidrung auf die verbrecherischen Aktivitäten der Oberreste der Pol-Pot-Banden und der anderen Reaktionen der Khmer auf dem Territorium Kampuchea entsprechende Maßnahmen. Diese Maßnahmen haben den Schutz des Lebens sowie des Guts der Bürger der Volksrepublik Kampuchea sowie die Sicherheit der Landesgrenzen zum Ziel, deshalb sind sie gerecht und erforderlich und stellen das natürliche Recht eines unabhängigen und souveränen Landes dar.

Das wird in einer in Hanoi verbreiteten Erklärung des Außenministeriums der Sozialistischen Republik Vietnam festgehalten. Wie in der Erklärung hervorgehoben wird, steht die Hilfe, die den kampucheanischen Streitkräften die Truppen der vietnamesischen Freiwilligen erweisen, im Einklang mit dem Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit, der zwischen den beiden Ländern unterzeichnet worden ist.

Raumfähre „Challenger“ gestartet

Nach einer mehr als zweimonatigen Verzögerung ist vom Cap Canaveral (USA-Staat Florida) die amerikanische Raumfähre „Challenger“ mit vier Astronauten an Bord gestartet worden. Das fünfjährige Flugprogramm sieht den Start eines Nachrichtenatelliten und den Ausstieg von zwei Besatzungsmitgliedern in den freien Weltraum vor.

„Challenger“ wird ebenso wie sein Vorläufer „Columbia“ von der amerikanischen Militärkamarilla umfänglich für die Militarisierung des Weltraums benutzt werden. Wie „New York Times“ mitteilt, soll im Dezember 1983 diese Raumfähre ausschließlich zu militärischen Experimenten gestartet werden. Mehr als ein Drittel der 311 eingeplanten Flüge von Raumfliegern ist dem Pentagon vorbehalten. Damit noch nicht genug. Das amerikanische Kriegsamt plant, gegen 1985 auf dem Luftwaffenstützpunkt Van-

denberg im USA-Staat Kalifornien einen Startkomplex für Shuttle-Raumfliegen zu bauen.

Die amerikanischen Militärs wollen mit ihrer Hilfe auf die Erdumlaufbahn Spionage- und Navigationsatelliten bringen, mit denen die strategischen Bombenflugzeuge und die ballistischen Raketen genau auf das Ziel orientiert werden können.

Die Vereinigten Staaten forcieren ferner die Verwirklichung des von Präsidenten Reagan vorgeschlagenen Programms zur Schaffung eines kosmischen Raketenabwehrsystems. Wie die Zeitschrift „U. S. News and World Report“ schreibt, sieht dieses gefährliche Programm die Einrichtung von rund 100 Orbitalstationen mit Laser- und Strahlenwaffen sowie Gebergeräte zur Ermittlung ballistischer Raketen vor. Laut Einschätzung der Experten wird die Verwirklichung dieses Programms dem

amerikanischen Steuerzahler in Höhe von 500 Milliarden Dollar zu stehen kommen.

Wie die japanische Nachrichtenagentur Kyodo Tsushin feststellt, werden mit dem Start des Raumschiffes „Challenger“ militärische Ziele verfolgt. In einer Stellungnahme zu den USA-Plänen im Zusammenhang mit dem Start des Raumschiffes betont die Nachrichtenagentur, daß sein Start sofort nach Verkündung des großangelegten Programms des Raketenabwehrsystems durch Präsident Reagan erfolgt ist, das unter anderem die Stationierung von Laserwaffen im Weltraum vorsieht. Der Start dieses Raumschiffes birgt die Gefahr einer weiteren Eskalation des Wettrüstens und der Übertragung desselben in den Weltraum, schreibt die japanische Nachrichten-

agentur.

Die in Westeuropa dadurch hervorgerufene Welle der Empörung über diesen Akt der Piraterie in den internationalen Handelsbeziehungen zwang das Weiße Haus zur Aufhebung des „Embargos“.

Washington hat aber, wie sein jüngster Schritt zeigte, nicht auf die Versuche verzichtet, durch massiven Druck und dreiste Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder seinen Willen zu diktieren und ihnen vorzuschreiben, welche Politik gegenüber der UdSSR sie zu betreiben haben. Diese freche von Weltherrschaftstreben erfüllte Arroganz stößt auf zunehmende Verurteilung in Westeuropa. So hat das dänische Parlament mit überwältigender Stimmenmehrheit beschlossen, die diskriminierenden Maßnah-

men gegenüber der Sowjetunion aufzuheben, die von den USA aufgezogen worden waren. Wie der ehemalige Ministerpräsident Dänemarks Anker Jørgensen, Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Dänemarks, der größten Oppositionspartei des Landes, erklärte, sei die Politik der Sanktionen überlebt und völlig fruchtlos.

Eine nicht minder große Enttäuschung rufen die Schritte des Weißen Hauses selbst in den USA hervor. Wie die Teilnehmer einer in diesen Tagen unter der Schirmherrschaft der Handelskammer der USA abgehaltenen Konferenz erklärten, würden die von Washington ergriffenen diskriminierenden Maßnahmen letzten Endes wie Bumerang auf die USA selbst zurücklagern.

Briefe an die Freundschaft

Prospekt wird schöner

Vor 40 Jahren wurde der Trust „Kasmetallurgstroi“ gegründet. Heute ist er Träger des Roten Arbeitsbanners. Die Arbeiter dieses vortrefflichen Trusts bauten einen der größten Betriebe des Landes — das Karagandaer Hüttenkombinat.

Zu Ehren der vieljährigen Arbeitsheldentat der Werktätigen des Kasachstaner Magnitkas wurde eine Straße von Temirtau „Prospekt der Bauarbeiter“ genannt.

Raisa KOLESNIKOVA Gebiet Karaganda

In Eintracht leben

In Nowosibirsk gibt es eines der größten Werke für Landmaschinenbau — „Sibselmasch“. Vor mehr als zwanzig Jahren begann dort ein Wettbewerb um kommunistische Arbeit.

Im Werk „Sibselmasch“ ist ein multinationales Kollektiv tätig. Hier arbeiten in Eintracht Russen und Deutsche, Belorussen und Ukrainer, Osseten und Kasachen.

Ausscheid der Laienkunstensembles

Immer näher rückt für die Getreidebauern die heiße Zeit. Auch die Laienkünstler rüsten zu dieser verantwortungsvollen Kampagne.

Das Konzert wurde vom Ensemble „Rhythmus“ aus dem Sowchos „Jefremowski“ eröffnet.

Ein interessantes, inhaltsreiches Programm bot das Laienkunstkollektiv „Krylia“ vom Kulturhaus der Versuchsanstalt für Erosionsschutz.

Das Gesangsensemble des Kulturhauses von Presnowka besteht nur aus Mädchen. Es wurde erst vor kurzem gegründet.

Der Rayonausscheid wurde zu einem schönen Fest der Laienkunst, deren Niveau bedeutend gestiegen ist.

Den besten Laienkünstlern und Leitern der Ensembles wurden Diplome und Ehrenurkunden des Rayonkomsovolkomitees, des Komitees der Gewerkschaft der Kulturschaffenden bzw. der Rayonteilung Kultur sowie Wertgeschenke überreicht.

Rosa PESTEL Gebiet Pawlodar

chen Beziehungen. Einträchtig und geschlossenen begingen sie den 60. Gründungstag der UdSSR.

Einer der Vertreter des multinationalen Kollektivs ist Christian Rosenberg. Christian Rosenberg kam 1944 als 13jähriger Junge in den Betrieb.

35 Jahre ging er dem Tischlerberuf nach, hing an seiner Arbeit mit Leib und Seele. Dank seinen Neuerforschungen wurden viele Arbeitsprozesse in der Abteilung erleichtert.

Für selbstlose Arbeit wurde Rosenberg mit dem Orden „Arbeitsruh“ 3. Klasse ausgezeichnet.

Hohe Verpflichtungen hat er auch für das laufende Planjahr übernommen: er will den Fünfjahresplan in 4 Jahren erfüllen.

Heinrich KLEIN Nowosibirsk

Gelungener Start

Nun soll der erste Brief des Jahres 1983 an unsere sowjetischen Freunde der „Freundschaft“ auf die lange Reise nach Zelinograd gehen.

Wir können Ihnen berichten, daß wir unsere Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb 1982, die wir zu Ehren des 65. Jahrestages des Roten Oktober und des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR übernommen hatten, erfüllt und gezielt übererfüllt haben.

Horst SCHMIDT, Leiter der Brigade Dr. Richard Sorge Berlin DDR

Humanes Ziel für alle

Vor 35 Jahren gründete die UNO die Weltgesundheitsorganisation (WHO). Diese verkündet für jedes Jahr ein traditionelles Ziel. Die diesjährige lautet: „Gesundheit für alle.“

Welche Hauptaufgabe hat die WHO? Sie trägt aktiv dazu bei, daß alle Völker der Welt ein möglichst hohes Niveau der Sanität erreichen, wie es in ihrem Statut heißt.

Zur Zeit gehört unser Land zu den hochentwickeltesten Staaten. Doch vor fünfundsiebzig Jahren unterschieden sich seine sozialökonomischen Verhältnisse und die Gesundheitssysteme des Gesundheitswesens von denen der Bevölkerung wenig von der jetzigen Lage in den heutigen Entwicklungsländern.

Die Erfahrungen des weltersten sozialistischen Staates können vielen Ländern als Orientierungspunkt dienen. Die Arbeit zur Gründung des Gesundheitswesens des sozialistischen Systems des staatlichen Gesundheitsschutzes begann gleich nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Heute — Weltgesundheitsstag

Ein nicht geringerer Erfolg des sowjetischen Gesundheitsschutzes ist meines Erachtens die Organisation der ärztlichen Betreuung der Dorfbevölkerung. Die Beschlüsse des Mai- und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU haben der Medizin auf dem Lande neue große Aufgaben gestellt.

Wenn ich nicht irre, ist die oben genannte Lösung der WHO zu verdanken. Die WHO hat die Aufgabe gestellt, die Gesundheit für alle zu gewährleisten.

Das staatliche kardiologische Sonderprogramm wollen wir z. B. bis 1990 absolvieren. Bei uns ist ein selbständiger kardiologischer Dienst entstanden, der vom Unionstransportzentrum für Kardiologie angeleitet wird.

Beachtliches zur Verbesserung der Gesunderhaltung der Werktätigen leisten die Betriebsärzte. Es gibt über 2.500, und in den letzten fünf Jahren wurden in diesen Einrichtungen mehr als 12 Millionen Personen behandelt.

Doch diese höchst humane Devise der WHO zielt die Menschheit auf Zusammenarbeit im Namen des Friedens und der maximalen Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen auf der Erde.

Wie schätzt die Weltgesundheitsorganisation die Sachlage im sozialistischen System der ärztlichen Betreuung?

Im von der XXIII. Vollversammlung der Weltgesundheitsorganisation verabschiedeten Beschluß „Über die Hauptprinzipien der Entwicklung des nationalen Gesundheitsschutzes“ wurden die wesentlichen Prinzipien des sozialistischen Gesundheitsschutzes als die allereffektivsten anerkannt.

Die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik werden bei uns allerorts zum Gemeintum der Einrichtungen des Gesundheitsschutzes. Wissenschaftliche Institute, Lehrstühle und Kliniken erforschen die wichtigsten Probleme der theoretischen klinischen und prophylaktischen Medizin.

Die Erfüllung der staatlichen Zielprogramme im Bereich der Kardiologie, Onkologie, der wiederherstellenden Chirurgie und der Transplantation der Organe, der Fürsorge für Mutter und Kind, der Immunologie und der medizinischen Genetik sowie die Bekämpfung der nicht-spezifischen Erkrankungen der Lungen und der Leukose werden zweifellos von großer Bedeutung für die Gesundheit des Volkes sein.

Die Verwirklichung der Lösung „Gesundheit für alle“ zum Jahre 2000 bedeutet natürlich nicht, daß die Menschen im XXI. Jahrhundert nicht mehr krank sein werden. Auch zu dieser Zeit werden der Gesundheitsschutz und die medizinische Wissenschaft wahrscheinlich nicht allmächtig sein.

Regisseur und Darsteller

Die ersten Darbietungen des Schauspielers Igor Kwaska im Theater „Sowremennik“ wurden im Theaterleben der Hauptstadt zu einem Ereignis.

Die markante Individualität von Kwaska und seine schöpferischen Besonderheiten als Künstler waren ausschlaggebend, als er im Jahre 1966 für die Rolle Karl Marx im Film „Ein Jahr wie ein ganzes Leben“ von G. Roschal gewählt wurde.

Horst SCHMIDT, Leiter der Brigade Dr. Richard Sorge Berlin DDR

gakov „Moliere“ und jetzt „Die Tage der Turbins“. Im „Sowremennik“ zu arbeiten, ohne die Besonderheiten seiner Truppe zu kennen ist schwierig.

Im Bild: Eine Szene aus dem „Kirschgarten“. Die Volkskünstlerin der RSFSR A. Freundlich als Ranewskaja; der Volkskünstler der RSFSR I. Kwaska als Gajew; G. Frolow als Lopachin und W. Gaj als Firs. Foto: TASS



Berechtigte Wachsamkeit

Ein alter Mann war ins Notariatskontor gekommen. Die Frau am Schreibtisch hörte ihn aufmerksam an. Dann fragte sie:

„Wenn ich Sie richtig verstanden habe, wollen Sie Ihr Haus dem Neffen schenken?“

„Ganz richtig. Er ist mein einziger Verwandter. Ich bin kränzlich, und allein zu sein ist für mich nicht gut. Er könnte mich pflegen, wenn's not tut.“

„Ist der Neffe nicht verheiratet?“

Der Kunde blickte den Notar erstaunt an: „Er ist ledig. Darfste das aber ein Hindernis für die Ausstellung des Schenkungsvertrags sein?“

Sie lächelte: „Gewiß nicht. Doch sehen Sie... Wie soll ich Ihnen das am besten erklären? Nehmen wir an, der junge Mann hat geheiratet, und seine Familie wächst. Eines Tages könnte es bei Ihnen für alle etwas eng werden. Der Hausbesitzer hat aber das Recht, über die ganze Wohnfläche eigenmächtig zu verfügen. Unter diesen Umständen könnte man Ihnen künftig direkt oder indirekt den Vorschlag machen, sich eine andere Wohnung zu suchen. Natürlich wird man Sie nicht ohne weiteres hinauswerfen dürfen. Doch Nerven kosten, solche Situationen schon, und Ihr Lebensabend könnte verdüstert werden.“

Der Hausbesitzer war etwas nachdenklich geworden. Zuerst wollte er der Frau erklären, daß sie irre: sein Neffe ist ein ehrlicher, guter

Mensch. Sie kannte ihn ja gar nicht. Wie konnte sie da auf solche Gedanken kommen! Aber die Rechtsberaterin hatte wohl Lebenserfahrung. Möglich, daß es solche Fälle in ihrer Praxis gegeben hatte. Sie wollte ihm Argernisse ersparen, meinte es also gut. Darum unterdrückte er seine Gefühle und hörte die Ausführungen des Notars geduldig an.

Die Frau schien seine Gedanken erraten zu haben: „Ich habe kein Recht, von Ihrem Neffen unwürdige Handlungen zu erwarten, doch möchte ich, daß Sie mich richtig verstehen: Wir Juristen halten es für unsere Pflicht, eventuelle Komplikationen in den Beziehungen der Menschen zu verhüten, um so mehr, falls wir das durch juristische Mittel erreichen können. Das verlangt die Ethik des Rechtsberaters. In Ihrem Fall besteht sie darin, daß ich Ihnen folgenden Ratschlag gebe, Sie, der Hausbesitzer, sollten Ihr Eigentum nicht einfach bedingungslos verschenken, sondern mit dem Neffen einen sogenannten Kaufvertrag abschließen. Das Haus wird ihm nun so oder anders gehören. Doch eine Klausel des Vertrags verpflichtet Ihren Neffen, Sie materiell zu unterstützen, und zu pflegen, verfügt er ja kostenlos über Ihr ehemaliges Eigentum. Dieser Vertrag, zum Unterschied einer Schenkungsurkunde, wie Sie die haben wollten, schließt von Anfang an jegliche Möglichkeit aus, Ihre

Rechte auf die Wohnung zu schmälern. Glauben Sie mir, das ist Ihrem Wohlergehen und Ihres Beziehungswahns zum Verwandten dienlich.“

„Sie haben gute Absichten“, erwiderte der Mann. „Ich danke für Ihr Zutvorkommen. Doch eins macht mir Gedanken: Was wird der Neffe von mir halten?“

„Lassen Sie das meine Sorge sein“, sagte der Notar sachlich. „Sagen Sie ihm, daß er im Notariatskontor erwartet wird. Er kann mich anrufen. Hier meine Telefonnummer“, sie überreichte ihm ein Blättchen — und wir verabschiedeten uns. Ich werde Ihrem Neffen die ganze Sache so erklären, daß sein Ehrgefühl nicht verletzt wird. Vertrauen Sie mir, ich bringe das fertig.“

Der Mann erhob sich und sagte: „Einverstanden. Ich danke Ihnen.“ Der nächste Kunde verließ das Notariatskontor in ganz anderer Stimmung. Er war mit dem Notar sehr unzufrieden. Dieser hatte die Bitte, eine Abschrift seines Diploms über die Absolvierung eines Technikus zu beglaubigen, abgelehnt, weil es im Text eine Radierung gab. Der Name war etwas korrigiert worden, und es fehlte die beglaubigende Randbemerkung dazu. Man beschlagnahmte das Dokument, allerdings zeitweilig. Doch war der junge Mann wegen dieser unerwarteten Situation recht verstört. Er hatte die Frau versichert, er sei

Kulturleben der Republik

Literaturkonzerte

Die Konzerte des populären Meisters der Estrade Alexander Maslischew verlaufen in Guryev mit großem Erfolg. Auf dem Programm stehen Werke von A. Tschichow, M. Soschtschenko, I. Ilf und J. Petrow und mehrere humoristische Erzählungen von Wassili Schukshin.

Der Schauspieler aus Leningrad ist bereits vor den Werktätigen der Vereinigungen „Embanet“ und „Gurjewnifegasrawedka“, vor den Studenten der örtlichen Hochschule sowie vor den Viehzüchtern der umliegenden Sowchos aufgetreten.

Elektriker fertigt Souvenirs an

Siebzehn Werke der örtlichen Freizeitaler und Künstler wurden dem Heimat- und Geschichtsmuseum der Stadt Temirtau als Geschenk überreicht.

Ein großer Platz werden in den Expositionen des Museums auch die originellen Souvenirs einnehmen, die der Elektriker der Kasachstaner Magnitka E. Brandt in seiner Freizeit angefertigt hat.

Begegnung mit dem Lied

Mehrere Konzerte gab die bekannte Interpretin kasachischer Volkslieder, Verdiente Schauspielerin der Kasachischen SSR Sara Borabajewa im Gebiet Dsheskasgan. In ihrem Repertoire hat sie viele lustige und traurige Volkslieder, die stets von den Zuhörern warm aufgenommen werden.

Pressedienst der „Freundschaft“

Wie werden Sie bedient?

Ständige Sorge um die Menschen

Die Imbißstube im Haus der Viehzüchter des Sowchos „Schalkarski“, Rayon Wolodarski, wird immer gern besucht. Hier kann man zu jeder Zeit Tee oder Kaffee mit kleinen Pasteten, Piroggen und anderem Gebäck trinken.

Die Arbeitsordnung der Imbißstube ist so, daß die Viehzüchter jede freie Minute die Möglichkeit zu ihrem Besuch haben. Die Arbeiter brauchen nicht ihre teure Zeit beim Reihesitzen zu verlieren.

Das Warenangebot in der Imbißstube ist mannigfaltig, obwohl auch nicht so groß. Man kann hier alles besorgen, was man in der Hauswirtschaft braucht. Unlängst bekamen die Viehzüchter zum Beispiel eingemachte Äpfel, verschiedene Bonbons, Fleischkonserven und anderes.

Zweimal im Monat kommen in die Farm Verkäufer gefahren, die den Viehzüchtern solche Waren wie Bett- und Überschlaglaken sowie Massenbedarfsartikel bringen.

Nach dem Bedienungsniveau der Viehzüchter zählen die Genossenschaftler des Sowchos „Schalkarski“ zu den besten im Rayon. Die Handelsmitarbeiter verstehen, daß die Arbeitsleistung der Menschen von ihrer Betreuung, von der Sorge um sie abhängt. Deshalb sind sie bestrebt, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um die Viehzüchter ausgezeichnet zu bedienen, bei ihnen eine gute Arbeitsstimmung zu schaffen. Mit einem Wort, ihr Hauptziel ist die Sorge um die Menschen.

Gerechterweise muß man sagen, daß es um die Bedienung der Viehzüchter nicht nur im Sowchos „Schalkarski“ so gut bestellt ist. Aufmerksam und sachlich werden die Fragen der Betreuung der Ackerbauer auch im Sowchos „Kornowski“ gelöst. In allen Farmen

gibt es da Imbißstuben, in der Abteilung Nr. 1 sogar eine Kantine. Reiche Erfahrungen haben die Sowchos „Kutusowski“, „Kamenobrodski“, „Sawet Iljitscha“ und „Swely“ gesammelt.

Die Genossenschaftler des Rayons Wolodarski schenken der Bedienung der Viehzüchter besondere Aufmerksamkeit, erzählt Anatoli Tschernjakow, Vorsitzender der Rayonkonsumgenossenschaft. „In unserer Arbeit sind wir bestrebt, die Ansprüche der Farmarbeiter besser zu befriedigen. So werden Baumwollzerzeugnisse, Teppichwaren, einige Lebensmittel in erster Linie den Viehzüchtern angeboten. Allein im vorigen Jahr wurden den Viehzüchtern des Rayons 350 Teppichzeugnisse verkauft. Plangemäß wird die Nachfrage nach Jacken, Mützen, Pelzwaren befriedigt.“

Praktisch werden die Ackerbauern und die Viehzüchter das ganze Jahr von den Mitarbeitern der Verkaufswagen bedient. Für letztere sind Routen und Terminpläne zusammengestellt, werden, in denen vorgesehen ist, je der 31 Farmen des Rayons mindestens zweimal im Monat zu besuchen. Dank der exakten Organisation dieser Dienstleistungen gelingt es der Rayonkonsumgenossenschaft, den Plan mit Zeitvorsprung zu bewältigen.

Somit ist die Begegnung der Viehzüchter durch die Genossenschaftler im Rayon befriedigend organisiert. Und wie steht es darum bei den Mitarbeitern des Dienstleistungswesens? Man muß zugeben, daß an sie noch viele Vorwürfe gerichtet werden. Seltener machen die Friseurer, Fotografen, Zuschneider und andere Mitarbeiter des Dienstleistungsbetriebs einen Abstecker aus die Farmen. Die Leitung des Dienstleistungsbetriebs erklärt es durch den Mangel an Autos und Fachkräften. Aber uns scheint, daß es nicht nur daran liegt. In der Rayonkonsumgenossenschaft zum Beispiel gibt es ebenfalls keine „übrigen“ Autos. Trotzdem findet man hier Möglichkeiten und Reserven und bedient die Farmarbeiter ganz gut.

Allerdings hat die Leitung und die Parteiorganisation des Dienstleistungsbetriebs vor kurzem Maßnahmen erarbeitet, deren Verwirklichung die Betreuung der Viehzüchter verbessern soll.

Anatoli BECKER, Korrespondent der „Freundschaft“

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“
M. Schönfeld. Der Weidenlaubsänger... 1,10 Rubel
U. Förster, G. Heinrich. Deutsch für Sie... 3,15 Rubel
Kleine Enzyklopädie Weltgeschichte. In 2 Bänden... 7,88 Rubel
H. Schuster-Sew. Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache... 3,79 Rubel
K.-E. Sommerfeld, H. Schreiber. Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive... 2,21 Rubel
E. Schendels. Deutsche Grammatik... 1,20 Rubel
Didaktische Spiele für den Kindergarten... 1,31 Rubel
A. Goldschmidt. Handbuch des deutschen Volkstanzes... 7,74 Rubel
Großes Fremdwörterbuch... 4,72 Rubel
G. Klaus, M. Bühr. Philosophisches Wörterbuch in 2 Bänden... 6,96 Rubel
Wörterbuch Elektrotechnik-Elektronik, Russisch-deutsch... 9,48 Rubel
Wörterbuch Chemie und chemische Technik. Russisch-deutsch... 12,60 Rubel
H. Kohl, J. Marcinek, B. Nitz. Geographie der DDR... 3,46 Rubel
Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung Nr. 28, „Dostyk“, 470061, Karaganda, ul. Lenina, 5 zu richten.
Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“